

Rettet den Spatz



Foto: Claudia Quirini-Jürgens

Naturbildungsmaterialien zum Thema „Rettet den Spatz“ für Kitakinder und Grundschüler der Klassen 1 - 4 mit praktischen Anwendungen

Inhalt

Einführung

Einsatzmöglichkeiten und Ablauf im Überblick

Theoretischer Teil in der Schule

Allgemeine Hinweise
Einführung in das Spatzenleben
Ausrüstung und Regeln
Spatzengeschichte

Praktischer Teil

Beobachten und Entdecken der Spatzen auf dem Kita-/Schulgelände
„Nestbau“
„Futtersuche“
Spiele

Nachbereitung

Ursachen für den Rückgang der Sperlinge
Was können wir für die Spatzen tun?
Literatur
Internet

Arbeitsblätter

Arbeitsblatt Spatzenforscher
Bildtafel Haussperling
Bildtafel Feldsperling
Bestimmungsschlüssel Vögel

Einführung

Der Dorf- und Heimatverein Isselhorst e.V. hat im Rahmen seines Dorfentwicklungskonzeptes das Öko-Werk gegründet. Ein erstes Projekt im Artenschutz: „Rettet den Spatz – jeder Spatz zählt“ wurde ins Leben gerufen. Es möchte die heimischen Spatzen über mehrere Jahre hinweg unterstützen. Dazu gehört die Bestandserfassung, die Lebensraumerhaltung und Stabilisierung des Bestandes unter Einbeziehung der Einwohner des Kirchspieles Isselhorst. Projektpartner sind die Biologische Station Bielefeld/Gütersloh sowie der Fachbereich Umwelt der Stadt Gütersloh. Die Finanzierung des Projektes übernimmt, für den Gütersloher Teil des Kirchspiels, die Umweltstiftung Gütersloh.

Im Rahmen dieses Projektes sollen auch schon Kindergarten- und Grundschul Kinder die Chance bekommen die frechen und geselligen Spatzen näher kennen zu lernen. Früher waren Spatzen überall anzutreffen, wo auch der Mensch lebte. Das laute Gekschilpe war in jedem Garten, in allen Parks, auf den Schulhöfen, auf jedem Bauernhof und auch auf den Straßen inmitten der Innenstädte zu hören. Auch wenn die kleinen Spatzen heute immer noch weit verbreitet sind, so nehmen ihre Bestände dennoch seit vielen Jahren stetig ab. Besonders in den Städten verschwinden die Vögel immer mehr.

Da die Spatzen von je her in der Nähe des Menschen leben und gerne die übriggebliebenen Krümel vom Kuchentisch stibitzen, sind diese Vögel leicht aus der unmittelbaren Nähe zu beobachten. Daher eignen sich die neugierigen Vögel hervorragend für die Naturbildung von Kindern. Kinder lieben ihr geselliges Treiben und werden sich leicht für dieses Projekt begeistern lassen.

Für die jüngeren Kinder (Kita bis einschließlich 2. Klasse) wurde eigens eine liebevolle Spatzengeschichte geschrieben. Diese Sachgeschichte erzählt auf lebendige Weise die Lebensgewohnheiten der Spatzen und bietet so einen spannenden und kindgerechten Einstieg in das Leben dieser Vögel. Für die 3. und 4. Klässler eignet sich eher ein sachbezogener Einstieg mit Spatzenbildern und/oder Spatzenpräparaten, echten Spatzenfedern und Spatzennestern, sowie deren Eiern.

Darüber hinaus werden verschiedene Ideen vorgestellt, wie man Kinder und Schüler draußen im Umfeld der Einrichtung an die Spatzenthematik heranführen und für dieses Thema begeistern kann. Es werden Such- und Beobachtungsaufgaben, Anregungen zum kreativen Bau von Nestern und zur Suche von „Vogelfutter“ sowie auflockernde Spiele vorgestellt.

Zudem stellt der Heimatverein insgesamt 75 Bausätze für Spatzennistkästen kostenfrei zur Verfügung, wovon ggf. auch einer, zwei oder drei auf ihrem Gelände aufgehängt werden können. So können Sie den in Höhlen brütenden Spatzen dauerhaft geeignete Nistmöglichkeiten auf ihrem Gelände bieten und auch mit zukünftigen Gruppen und Klassen Spatzenprojekte durchführen.

Darüber hinaus könnten in den Kindergärten an einem Vater-Kind-Nachmittag diese zusammenschraubt werden und dann den Familien mitgegeben werden. Zusätzlich dürfen die Bausätze aber auch an alle interessierten Eltern verschenkt werden, die dann zu Hause gemeinsam mit ihren Kindern die Kästen zusammenbauen und zu Hause aufhängen dürfen. So können die Familien die Spatzen hoffentlich noch Jahre von Nahem beobachten.

Einsatzmöglichkeiten und Ablauf im Überblick

Die vorliegenden Naturbildungsmaterialien können wie folgt eingesetzt werden:

Fach und Altersstufe?	Kitas und Schulklassen 1-4
Wann?	Wenn möglich zwischen April und Juli
Wo?	Auf dem Kita- bzw. Schulgelände bzw. im unmittelbaren Umfeld oder im nahe gelegenen Park
Vorbereitung?	<p><u>Vorexkursion:</u> Wo halten sich auf dem Kita- bzw. Schulgelände oder im Umkreis der Einrichtung Spatzen auf? Wo brüten sie? Gibt es eine Hecke oder eine Fassadenbegrünung in denen sich die Spatzen gerne aufhalten? Gibt es eine erhöhte Stelle (z.B. ein Dach) von dem die Spatzen gerne singen? Gibt es einen Sandbadeplatz? Wo suchen die Spatzen nach Nahrung? Wo hängt ein Vogelnistkasten und ist er besetzt? Wer brütet in dem Kasten?</p> <p><u>Ausleihen der Spatzenkiste:</u> Leihen Sie sich die Spatzenkiste mit allen Materialien, die Sie für diese Veranstaltung benötigen kostenfrei beim Dorf- und Heimatverein aus.</p>
Ablauf	<p><u>In der Kita/Schule:</u> <u>Kita und Grundschüler der Klassen 1 und 2:</u> Spatzengeschichte vorlesen Spatzenfotos und/oder Spatzenpräparate, deren Federn, eines Nestes, deren Eier zeigen und besprechen <u>Grundschüler der Klassen 3 und 4:</u> Spatzenfotos und/oder Spatzenpräparate, deren Federn, eines Nestes, deren Eier zeigen und besprechen Erstellen eines Steckbriefes</p> <p><u>Draußen:</u> Vogelgesang und -rufe wahrnehmen Beobachten der Vögel „Nestbau“ „Futtersuche“ Spiele</p> <p><u>Nachbereitung in der Schule:</u> Was können wir für die Spatzen tun?</p>

Spatzenkiste

Der Dorf- und Heimatverein hat eine Spatzenkiste mit allen Materialien, die Sie für eine Spatzeneinheit mit Ihren Kindern bzw. Schülern benötigen zusammengestellt und stellt diese für alle Kindertageseinrichtungen und die Grundschule kostenfrei zur Ausleihe zur Verfügung. Sie können diese Spatzenkiste unter der E-Mail des Dorf- und Heimatvereins Isselhorst bestellen: info@heimatverein-isselhorst.de. Die Kiste können Sie dann nach Absprache in der Holzkämperei, An der Lutter 1 in 33334 Gütersloh abholen.

Die Kiste enthält:

- 15 laminierte Spatzenbilder von den Hausspatzen und dem Feldspatz
- Spatzenpräparate von beiden Spatzenarten (dürfen leider nicht angefasst werden)
- echtes Spatzennest
- echte Spatzenfedern

- kopierte Spatzengeschichte
- Kopiervorlage für das Arbeitsblatt „Spatzenforscher“
- 15 laminierte Bestimmungstafel Vögel
- 15 laminierte Bestimmungsschlüssel der häufigsten Bodentiere

- 15 Klemmbretter mit Bleistiften
- Radiergummis und Anspitzer

- 15 Becherlupen

- Bücher:
 - Deutsche Wildtierstiftung: „Die Spatzen pfeifen’s von den Dächern!“
 - Uwe Westphal: „Mehr Platz für den Spatz“

- Kinderbücher:
 - Thomas Müller: „Ein Jahr mit den Spatzen“
 - Verena Sangu: „Der kleine Spatz wird groß“

Theoretischer Teil in der Schule

Allgemeine Hinweise

Diese Naturbildungsmaterialien sind zum einen für Kitakinder und Grundschüler der 1. und 2. Klasse und zum anderen für 3. und 4. Klässler konzipiert. Hauptaugenmerk wird auf den praktischen Teil draußen auf dem Kita-/Schulgelände gelegt, auf den Teil, den die Kinder immer am liebsten machen und der dadurch auch am meisten im Gedächtnis bleibt. So kann mit freudigem Lernen im Unterricht der zunehmenden Naturentfremdung von Kindern nachhaltig entgegen gewirkt werden.

Da es zu diesem Thema bereits eine gut ausgearbeitete Naturbildungsmappe mit Hintergrundinformationen und Unterrichtsideen, sowie Arbeitsblätter für Kinder im Grundschulalter von der **Deutschen Wildtierstiftung: „Die Spatzen pfeifen's von den Dächern!“ - „Rettet den Spatz!“** gibt, stellt der Heimatverein diese Mappe zusammen mit dieser Ausarbeitung kostenfrei zur Verfügung. Bitte entnehmen Sie alle wichtigen Sachinformationen zum Haus- und Feldsperling dieser Mappe. Enthalten sind nicht nur kindgerechte Steckbriefe mit allem Wissenswerten zum Aussehen der Tiere, der Lebensgewohnheiten, der Nahrung, der Verbreitung und des Brutgeschehens, sondern auch sachbezogene Spiele, Spatzenlieder, Bastelanleitungen und vieles mehr.

In Abhängigkeit davon welche Spatzenart bei Ihnen auf dem Gelände lebt, mag es sinnvoll sein, nur eine Spatzenart vorzustellen oder sogar beide Arten, sowohl den Haus- als auch den Feldsperling genauer kennenzulernen. Gehen Sie ihr Gelände mit wachen Augen ab und achten Sie auf die Spatzen, auf häufige Singplätze, auf mögliche Neststandorte und darauf, wo sich die Spatzen gerne versammeln. Können Sie Spatzen dabei beobachten, wie sie in Ihrem Sandkasten baden? Darüber hinaus empfehlen wir, dass Sie auch auf sichtbare Nester auf Bäumen von anderen Vogelarten oder Vogelnistkästen und ihre Bewohner achten, um diese in Ihre Beobachtungen mit den Kindern einfließen zu lassen.

Einführung in das Spatzenleben

Zur Einführung in dieses Thema bieten sich ein paar Fragen im Sitzkreis an:

- Welche Vögel kennt ihr schon?
- Woran erkennt ihr den Vogel?
- Wie sieht der dir bekannte Vogel aus? Beschreibe ihn mal ganz genau.

Anhand dieser Fragen bekommen Sie einen ersten Eindruck über den Wissensstand der Kinder zum Thema Vögel. Vielleicht erwähnt ja schon ein Kind, dass das Rotkehlchen eine orange Kehle hat oder dass die Elster einen langen Schwanz hat.

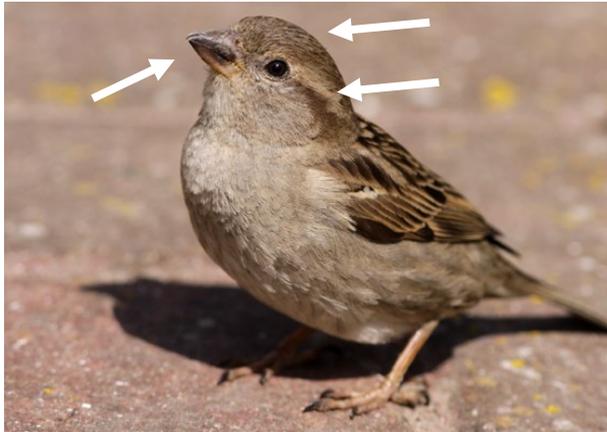
Nach dieser Einführung empfehlen wir bei den Kitakindern und den Erst- und Zweitklässlern die Spatzengeschichte vorzulesen. In dieser Geschichte wird das Leben der Spatzen lebhaft und kindgerecht mit einer Fülle von Sachinformationen erzählt.

Im Anschluss daran bzw. als Einstieg für die Dritt- und Viertklässler können Sie die Bildtafeln zu den Spatzen oder die Spatzenpräparate zeigen und anhand dieser

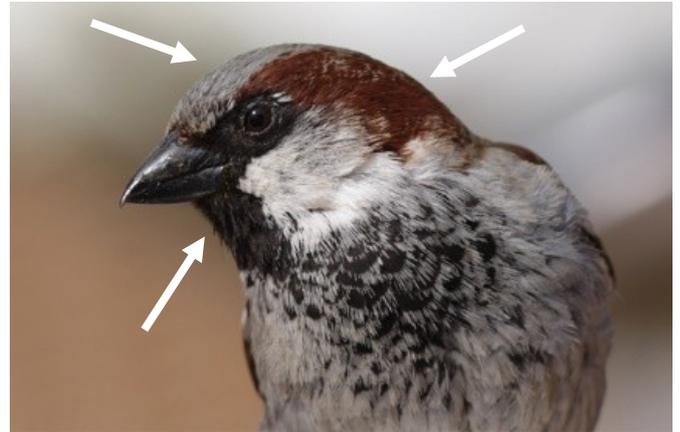
zusammen mit den Kindern ihr Aussehen herausarbeiten. **Bitte beachten Sie, dass die Kinder die Präparate leider nicht anfassen dürfen!**

Haussperling

Weibchen ♀



Männchen ♂



Fotos: Andreas

Schäfferling

- Größe: 15 cm
- unauffällig gefärbte Vögel mit kräftigem Schnabel
- Weibchen und Männchen sehen verschieden aus
- Weibchen ♀: Scheitel ist braun gefärbt
heller Streif hinter den Augen
braun gestreifter Rücken
- Männchen ♂: Schwarzer Latz an der Kehle
grauer Scheitel, der seitlich und im Nacken kastanienfarben
eingefasst ist
Flügel schwarz und braun gemustert

Feldsperling



Foto: Bernhard Walter

- Größe: 14 cm
- ♀ und ♂ sehen gleich aus
- kräftiger Schnabel
- rostbrauner Oberkopf
- schwarzer Ohrfleck auf weißen Kopfseiten
- schwarzer Kehlfleck kleiner als beim männlichen Haussperling

Grundvoraussetzung für das sichere Erkennen eines Vogels ist, das man mit dem Aussehen des Vogels und auch mit seiner Größe gut vertraut ist. Sinnvoll sind hierbei Vergleiche, wie „Der Spatz ist kleiner als eine Amsel“ oder „der Schnabel ist beim Spatz dicker als bei einer Meise“. Neben den verschiedenen Artmerkmalen ist der laute Gesang bei den Spatzen sehr auffällig. Das vertraute Tschilpen der Vögel verrät ihre Anwesenheit als erstes. Leider können nur Vogelkenner den sehr ähnlichen Gesang von Haus- und Feldsperling unterscheiden.

Falls Sie beide Sperlingsarten besprechen wollen, sollten Sie vorab zusammen mit den Kindern herausarbeiten, dass beim Haussperling sich die Weibchen deutlich von den Männchen unterscheiden, wohingegen beim Feldsperling beide Geschlechter gleich gefärbt sind und sich daher optisch nicht voneinander unterscheiden lassen.

Allerdings ist die Unterscheidung von Haus- bzw. Feldsperling vor allem für Kinder draußen in der Natur nicht immer leicht! Die immer quirligen Vögel kann man häufig nicht in Ruhe betrachten, so dass die Unterscheidung nicht immer klappt. In diesem Fall reicht es einfach den Vogel als Spatz anzusprechen.

Mit Hilfe des Spatzennestes, der Federn und Eier können Sie viele interessante Informationen zum Leben der Spatzen den Kindern und Schülern anschaulich weitergeben. Da die Hintergrundinformationen alle in der Naturbildungsmappe gut aufbereitet zur Verfügung stehen, soll hier nur auf diese hingewiesen werden. Auf die Beschreibung der Tiere und ihrer Lebensweise wird daher hier verzichtet.

Für Dritt- und Viertklässler bieten sich die Spatzen-Steckbriefe der Naturbildungsmappe der deutschen Wildtierstiftung (Seite 2 und 4) an oder sie können selbständig einen eigenen Steckbrief aus den Bildtafeln erstellen und so ihr neu hinzugewonnenes Wissen selber aufschreiben.

Ausrüstung und Regeln

Zur Ausrüstung gehört auf jeden Fall für jede Kleingruppe die Bildtafel der Spatzen und der Vogelbestimmungsschlüssel.

Für die älteren Schüler gehört ebenso ein Klemmbrett bzw. eine Schreibunterlage, ein Stift, Papier das Arbeitsblatt „Spatzenforscher“ und ggf. ein selbstmitgebrachtes Fernglas dazu.

Machen Sie die Schüler darauf aufmerksam, dass es sich bei einem Fernglas um ein hochwertiges optisches Gerät handelt, das entsprechend vorsichtig behandelt werden muss. Dafür ist es sehr hilfreich, wenn das Fernglas an seinem dafür vorgesehenen Riemen umgehängt wird. Die Linsen sollten nicht berührt werden. Falls sie verschmiert sein sollten, können sie mit einem sauberen Tuch (Brillenputztuch) gereinigt werden.

Der Umgang mit einem Fernglas sollte zunächst mit den Schülern geübt werden. Erklären Sie den Schülern, wie sie das Fernglas optimal für ihren Augenabstand einstellen können, so dass sie mit beiden Augen ein Objekt gut sehen können.

Zeigen Sie den Schülern die Bedienung der Stellschraube, mit der ein Objekt scharf gestellt werden kann. Erklären Sie, dass die Scharfeinstellung bei beweglichen Objekten immer wieder nachgeregelt werden muss.

Um die Handhabung eines Fernglases auszuprobieren, empfiehlt sich dieses kleine Übungsspiel:

Die Schüler tun sich zu zweit zusammen. Sie stellen sich in einem größeren Abstand gegenüber auf. Im Idealfall ergeben sich 2 Schülerreihen. Fordern Sie die Schüler einer Reihe auf, ihren jeweiligen Partner gegenüber mit dem Fernglas zu beobachten. Können die Schüler die Augenfarbe des anderen Schülers mit dem Fernglas erkennen? Hat der Partner Sommersprossen? Anschließend können die Schüler der anderen Reihe besondere Merkmale an ihrem Partner mit dem Fernglas ausfindig machen.

Oberstes Gebot für jede Vogelbeobachtung ist es leise zu sein und die Vögel nicht zu stören. Nur wer sich ruhig verhält und dabei aufmerksam mit den Augen und Ohren ist, kann interessante Vogelbeobachtungen machen. Die Schüler dürfen nicht zu nahe an ein Nest herantreten, da die Vögel während der Brutzeit besonders sensibel und störungsempfindlich sind. Bei „Gefahr“ wird die Fütterung der Jungen unterbrochen.

Spatzengeschichte

Gerade bin ich aus dem Ei geschlüpft. Puuh das war ganz schön anstrengend. Ich bin noch ganz nackt und blind. Langsam öffne ich meinen gelborangen Schnabel und piepse leise. Da kommt Mama in unsere Höhle geflogen und füttert mich mit einer kleinen Spinne. Mmmh die ist aber lecker. Nach ein paar Tagen kann ich endlich meine Augen öffnen und sehe zum ersten Mal meine vier Geschwister neben mir. Wir haben ein kuscheliges Nest, das mit weichen Federn ausgekleidet und sehr gemütlich ist. Papa kommt mit Raupen im Schnabel angefliegen. Hungrig sperre ich meinen Schnabel weit auf und hoffe als Erster gefüttert zu werden. Doch da schupst mich mein Bruder, sperrt seinen Schnabel weit auf und schnappt mir einfach die Raupen weg. „Du bist gemein“ will ich gerade schimpfen, doch in dem Moment kommt schon Mama mit Futter im Schnabel hereingeflogen und da sperre ich lieber wieder meinen Schnabel weit auf und piepse laut. Dieses Mal bin ich an der Reihe und werde mit einem fetten Käfer gefüttert. Wir Geschwister werden immer größer und inzwischen wachsen uns auch schon Federn. Wir hüpfen in unserem Nest herum und stecken auch immer häufiger den Kopf heraus. Laut rufe ich nach meinen Eltern: „Hunger, ich habe Hunger. Wo bleibt unser Essen?“ Unermüdlich kommen unsere Eltern alle paar Minuten mit Futter für uns zum Nest geflogen. Mama sieht ein bisschen müde aus. Für sie und auch für Papa ist es anstrengend uns immer hungrigen Spatzenkinder satt zu kriegen.

Wir jungen Spatzen wachsen schnell heran, so dass es in unserem Nest immer enger wird. Nach zwei Wochen darf ich ganz früh morgens das erste Mal unser Nest verlassen. Schnell flattere ich zum nächsten Busch und schreie laut: „Hurra ich kann fliegen“. Zwischen den Blättern suche ich Schutz. Die nächsten Tage werden wir Geschwister noch weiter von unseren Eltern gefüttert, doch schon ganz bald müssen wir uns selber Futter suchen und alleine zurechtkommen.

Alleine bin ich jedoch gar nicht gerne. Deshalb suche ich nach anderen jungen Spatzen und gemeinsam mit ihnen erkunde ich die Gegend, suche nach Futter und abends suchen wir alle zusammen unseren Schlafplatz auf. Manchmal streiten wir uns lautstark, doch dann warnen wir uns auch gegenseitig, wenn es gefährlich wird. Leider haben wir so einige Feinde, die uns gerne fressen möchten. Vor allem vor den Katzen, aber auch vor einem Sperber oder Falken und auch vor Autos müssen wir uns in Acht nehmen.

Wir Spatzen lieben die Nähe zum Menschen und leben daher in ihren Dörfern und Städten. An den Wohnhäusern und Ställen finden wir Hohlräume oder Nischen, wo wir unsere Nester bauen können und Futter finden wir auch. Ich bin nicht besonders wählerisch und fresse fast alles. Besonders gern mag ich aber Getreide, wie Roggen und Hafer und Samen, die ich mit meinem dicken Schnabel gut öffnen kann. Darüber hinaus fresse ich auch Knospen, Früchte, Brotkrümel, und Essensreste der Menschen. Manchmal bin ich auch ein bisschen frech und fresse den Hühnern ihre Körner weg oder stibitze ein paar Krümel vom Kuchentisch, wenn gerade keiner guckt. Wenn jemand kommt, fliege oder hüpfen ich aber doch lieber schnell weg. Für mutige Spatzen gibt es in der Nähe des Menschen immer ein Leckerbissen, doch genau deshalb werden wir auch öfter „freche Spatzen“ genannt.

So jetzt ist aber Zeit für ein Bad. Zusammen mit meinen Freunden fliege ich zur nächsten Pfütze und nehme gemeinsam mit ihnen ein schönes Bad. Hurra ich

bade für mein Leben gerne. Ich bade aber nicht nur gerne im Wasser, sondern auch im Sand oder Staub. Plötzlich höre ich eine Frau zu ihrer kleinen Tochter sagen: "Du bist ein kleiner Dreckspatz. Dein schönes Kleid ist schon wieder ganz dreckig." Empört schaue ich die Frau an. „Wieso sagst du Dreckspatz? Wir Spatzen sind reinliche Tiere. Wir baden sogar extra im Staub um lästige Flöhe und Milben loszuwerden.“ Erstaunt schaut sie mich an, denn das wusste sie bisher noch nicht.

Im Winter bleibe ich hier und freue mich, wenn die Menschen uns leckere Sonnenblumenkerne und andere Körner zu fressen geben. Aber eigentlich freue ich mich dann schon auf den nächsten Frühling, denn dann werde ich meine eigene Familie gründen. Ich habe mir schon eine schöne Nische an einem Haus für unser Nest ausgesucht. Im Frühjahr singe ich aus voller Inbrunst meinen Gesang vom Dach und hoffe, dass sich eine hübsche Spätzin für mich interessiert. Doch plötzlich sehe ich wie ein paar Männer auf einmal ein Baugerüst um das Haus aufbauen und diese das Dach ausbessern. Meine Nische wird einfach zugebaut und auch an keiner anderen Stelle finde ich mehr eine Lücke. „Wo soll ich denn nun mein Nest bauen?“, frage ich verzweifelt einen anderen Spatz am Nachbarhaus. Es werden immer weniger Brutplätze erzählt er mir. Die Menschen renovieren ihre Häuser, doch dann ist kein Platz mehr für uns, beklagt er sich. Schau mal zwei Häuser weiter, da hat gestern ein netter Herr drei Nistkästen aufgehängt. Wenn du Glück hast, ist noch einer frei. Ich bedanke mich für den Tipp und fliege schnell zu dem Haus. Tatsächlich habe ich Glück, da noch ein Brutkasten frei ist. Ich setzte mich drauf und singe voller Stolz: „Tschilp, tschilp tschilp - biete gemütliches Nest, suche schöne Spätzin“. Tatsächlich kommt schon ein paar Minuten später eine Spatzendame und schaut sich meinen Nistplatz an. Nun steht unsere Spatzenhochzeit nicht mehr im Wege und dann bauen wir zusammen ein Nest. Dazu verwenden wir trockene Grashalme, kleine Wurzeln, Moos, Blätter, Federn und Haare. Unser Nest sieht meist recht unordentlich aus, ist es aber immer ein kuscheliges gemütliches Nest.

Praktischer Teil

Beobachten und Entdecken der Spatzen auf dem Schulgelände

Nach der Einführung im Gebäude geht es nun raus auf das Kita/Schulgelände in den nächstgelegenen Park oder Wald. Obwohl die Spatzen sehr stark an den Menschen gewöhnt sind, werden sie im ersten Moment dennoch höchstwahrscheinlich von den aufgeregten Stimmen und Bewegungen der Kinder vertrieben. Daher macht es Sinn möglichst ruhig nach draußen zu gehen und einen leisen Kreis zu bilden. Die Kinder sollten erstmal die Augen schließen und lauschen.

- Sind Vogelstimmen zu hören?
- Wie viele verschiedene Vogelstimmen kann man hören?
- Können wir das Tschilpen von Spatzen hören?
- Hören wir einen Spatz singen oder hören wir viele Spatzenstimmen?
- Aus welcher Richtung sind die Spatzen zu hören?

Im Anschluss dürfen die Kinder leise die Augen öffnen und die Spatzen beobachten.

- Kann ich einen Spatz entdecken? Wenn ja, wo hält er sich auf?
- Ist es ein Spatz oder sind es mehrere Spatzen?
- Wie viele Spatzen sind es wohl?
- Was machen die Spatzen gerade?
- Wo brüten die Spatzen?
- Fliegen sie mit Futter im Schnabel zum Nest? Wenn ja, kann ich sehen, was sie im Schnabel haben?
- Wie oft fliegen die Spatzeneltern das Nest an?
- Gibt es eine Wasserstelle und eine Sandstelle zum Baden für die Spatzen? Wenn ja, kann ich einen badenden Spatz entdecken?

Sollten Sie eine Futterstelle haben, so lassen sich die Spatzen und auch alle anderen Vögel besonders leicht beobachten. Gerade die geselligen Spatzen bevölkern die Futterstellen häufig mit ihrer gesamten Sippschaft. Spatzen hocken meist lange am Futterplatz und füttern an Ort und Stelle bis sie satt sind und nichts mehr da ist. Anders als die Meisen, die jeweils nur kurz anfliegen, sich einen Leckerbissen holen und diesen dann in der Nähe in Ruhe verspeisen. Am Futterplatz können viele Beobachtungen gemacht werden:

- Welche Vögel kommen zum Futterplatz?
- Kommt nur ein Vogel einer Art alleine oder kommen gleich viele Artgenossen?

- Wie lange bleiben sie am Futterplatz?
- Gibt es Vögel die andere Vögel vertreiben?

Sollten Spatzen auf Ihrem Gelände in einem Vogelkasten brüten, so lohnt es sich auf jeden Fall nach der Brutsaison, am besten erst ab Mitte oder Ende September den Vogelkasten zu öffnen und sich das Nest genau anzusehen. Welche Materialien hat der Spatz verwendet? Wie sieht das Nest aus? Sind die einzelnen Halme kunstvoll miteinander verwoben worden oder ist das Nest eher unordentlich, so wie es typisch ist für die Spatzen? Wurde das Nest mit einem weichen kuscheligen Material wie Moos oder Haare ausgepolstert? Da in Nestern häufig Flöhe, Milben und Lausfliegen leben, sollten Sie das Nest zunächst in eine Plastiktüte stecken und für mindestens 2 Wochen in die Tiefkühltruhe legen. Erst dann können Sie das Nest bedenkenlos mit in den Kursraum nehmen und den Kindern zeigen.

Nestbau

Zur Einführung in dieses Thema bietet sich ein altes Vogelnest an. Entnehmen Sie im Herbst oder Winter, auf jeden Fall außerhalb der Brutsaison, ein Vogelnest aus einem Vogelkasten und/oder aus einer Hecke. Beachten Sie, dass das Nest zunächst für mindestens 2 Wochen tiefgekühlt werden sollte (s.o.).

Die Schüler dürfen sich das Nest genau ansehen und auch vorsichtig anfassen. Erzählen Sie ihnen, wo Sie das Nest gefunden haben und evtl. auch, wer dort gebrütet hat.

Stellen Sie Fragen wie:

- Wie sieht dieses Nest aus?
- Welche Materialien haben die Vogeleltern verwendet?
- Wie lange brauchen wohl die Vögel, um so ein Nest zu bauen?
- Welche „Hilfsmittel“ stehen ihnen für den Nestbau zur Verfügung?

Verfügung?

- Wie unterscheiden sich Nester von Höhlen- und Freibrütern?

Jede Vogelart baut ein ganz bestimmtes Nest. Die arttypischen Nester unterscheiden sich in Größe, Form und verwendetem Nistmaterial. Manche sind unordentlich und einfach gebaut, andere sind kleine Kunstwerke und mit weichen Materialien ausgepolstert. Auch der Nistplatz kann Hinweise auf die Vogelart geben. Die Nester werden in der Regel nur für eine Brutsaison verwendet.

Nach dieser kurzen Einführung geht es raus in den Schulgarten, einen nahen Park oder Wald, dorthin wo die Schüler geeignetes Nistmaterial auf dem Boden finden können. Die Schüler stellen sich nun vor, selber Vogeleltern zu sein und bekommen die Aufgabe ein Nest für ihre Jungen zu bauen. Es kann einzeln, in Zweiertteams oder auch in Kleingruppen gearbeitet werden. Als Nistmaterial eignen sich Stöckchen, Moos, Halme, Blätter, Erde und Lehm etc. Achten Sie darauf, dass keine frischen Blätter und Zweige abgezupft werden. Leiten Sie die Schüler an ein geschütztes Plätzchen für den Nestbau zu suchen. Am einfachsten ist es, das Nest direkt auf dem Erdboden zu fertigen. Zum Schluss werden alle Nester von allen Schülern angeschaut und bestaunt.

Gerade den jüngeren Schülern macht es Freude ein Vogelnest selber zu bauen. Die Kinder können so spielerisch Naturerfahrungen sammeln, was nicht mehr selbstverständlich ist. Die Schüler erfahren, wie schwierig es ist ein kunstvolles Nest zu bauen. Die Spatzen bauen ihre Nester in Nischen oder Kästen, so dass

die Nester nicht fest mit dem Untergrund verbunden werden müssen. Andere Vogelarten verankern ihr Nest beispielsweise auf einem Zweig. Diese Vögel müssen ihre Nester so gut befestigen, dass sie im Sturm nicht herunterfallen! Erwähnen Sie bitte auch, dass die Vögel keine Hände haben und alles mit den Füßen und dem Schnabel bauen müssen! Auf diese Art und Weise entwickeln Kinder häufig Achtung und Wertschätzung gegenüber der Bauleistung der Vögel.

In der Regel reicht es, wenn Sie für den Nestbau eine Schulstunde einplanen. In Verbindung mit der „Futtersuche“ brauchen Sie eine Doppelstunde.

„Futtersuche“

Im Anschluss an den „Nestbau“ stellt sich die Frage, was die Vögel tun, wenn sie ihr Nest fertiggestellt haben. Das Weibchen legt die Eier ins Nest und fängt meist unverzüglich mit dem Brüten an. Bei den Spatzen schlüpfen nach zwei Wochen die Küken aus den Eiern und müssen gefüttert werden. Besprechen Sie mit den Schülern, was als Futter in Frage kommt. Viele Kinder meinen, dass die Küken mit Körnern gefüttert werden, da sie an die Winterfütterung der Vögel denken. Jungvögel benötigen aber eiweißreiche Nahrung, so dass Ihr Speisezettel je nach Vogelart überwiegend aus kleinen Würmern, Raupen, Insekten, Spinnen und Schnecken besteht.

Damit die Schüler einen Eindruck davon bekommen, wie arbeitsintensiv die Jungvogelfütterung ist, sollen sie selber auf Futtersuche gehen. Bereiten Sie die Schüler auf den artgerechten Umgang mit den Kleinstlebewesen vor. Die überwiegend weichen und sehr empfindlichen Lebewesen werden leicht durch unachtsames Anfassen zerquetscht. Daher dürfen die Tiere nur sehr behutsam und einzeln in die Becherlupen gesetzt werden. Die Lupenbecher dürfen nicht geschüttelt und nicht in der prallen Sonne stehen gelassen werden. Selbstverständlich werden alle Tiere, nachdem sie ausgiebig betrachtet wurden, an einer sicheren Stelle wieder vorsichtig frei gelassen. Schnecken sollten aufgrund ihres klebrigen Schleimes nicht in die Becherlupen gesetzt werden. Diese können auf ein Blatt oder auf einen Stock gelegt werden und dort mit der Lupe des Lupendeckels ebenso gut beobachtet werden.

Jeweils zu zweit schwärmen die Schüler mit einer Becherlupe ausgestattet aus und suchen nach den kleinen Tieren. Alle Tiere werden ausgiebig betrachtet und bestimmt.

Wenn die Schüler das Tier genau beobachten, können sie vielleicht folgende Fragen beantworten:

- Wie viele Beine hat das Tier?
- Hat das Tier Fühler, Flügel, Zangen am Kopf, Haare usw.?
- Wie bewegt es sich fort?
- Wie heißt das Tier?

Weisen Sie die Schüler auf Besonderheiten hin. Durch die Becherlupen können alle Tiere in Ruhe und sehr genau beobachtet werden. Ob das gefundene Tier wohl dem Vogelkind schmecken würde?

In einer Schlussrunde kommt die Gruppe im Kreis zusammen. Es werden alle Funde aufgezählt und kurz besprochen. Von welchem „Futter“ haben die Kinder am meisten gefunden. Ist es wohl leicht für die Vogeleltern genügend Vogelfutter zu finden?

Die Spatzeneltern suchen von Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang pausenlos Futter und haben bei Insektenmangel dennoch Probleme ihre Jungen satt zu kriegen.

Als Bestimmungshilfen für die Schüler können Sie den einfachen Bestimmungsschlüssel vom WWF nehmen. Er liegt laminiert in 15-facher Ausfertigung in der Spatzenkiste.

Darüber hinaus können die Schüler auch nach Körnern und Samen suchen. Das Futter mögen die Spatzeneltern am liebsten. Ist genügend Futter auf dem Gelände zu finden?

Spiele

Spielerische Aktionen bieten sich zwischendurch oder auch zum Abschluss einer Beobachtungsphase an. Sie dienen zum Auflockern, Bewegen und auch zum Festigen des Gelernten.

Das Vogeljahr

Das Spiel basiert auf dem Spiel „Feuer-Wasser-Erde-Luft“. Die Kinder/ Schüler laufen durcheinander und schlagen dabei mit ihren Armen auf und ab als seien es Flügel. Auf Kommando müssen sie bestimmte Aufgaben erfüllen. Das Kind, das als letztes diese Aufgabe erfüllt, scheidet aus. Wer nach vielen Runden übrig bleibt ist Sieger. Bevor das Spiel anfängt, erklärt die Referentin die Kommandos und bespricht ihren Bezug zur Natur mit den Kindern/ Schülern:

Frühling: Alle singen oder pfeifen.

Hochzeit: Jeder sucht einen Partner.

Habicht: Alle rennen blitzschnell zum nächsten Gebüsch und machen sich dort ganz klein (Spatzen fliegen natürlich ins Gebüsch, da wo der große Habicht nicht hinkommt)

Herbst: Die Vögel sammeln sich und der Schwarm fliegt im Uhrzeigersinn.

Vogelfangen

Bei diesem Fangspiel müssen sich die Schüler schnell an die verschiedenen Vogelnamen, die sie kennengelernt haben, erinnern. Ein Schüler wird zum Fänger gewählt, alle anderen Schüler sind Vögel. Die Vögel müssen vor dem Fänger fliehen. Sie sind nur dann in Sicherheit, wenn sie schnell genug wegrennen können oder in die Hocke gehen und dabei einen Vogelnamen rufen. Aber Vorsicht! Jeder Vogelname darf nur einmal pro Spiel genannt werden. Die Vögel dürfen nur kurz in die Hocke gehen und müssen nach fünf Sekunden wieder aufstehen. Wenn der Fänger einen Vogel gefangen hat, werden die Rollen getauscht und es gibt einen neuen Fänger.

Nachbereitung

Ursachen für den Rückgang der Sperlinge

Spatzen gelten als die Kulturfolger schlechthin. Im Gefolge des Menschen eroberten sie alle Dörfer und Städte. Spatzen gab es früher überall und zwar massenhaft. Stallungen, Scheunen und auch die Wohnhäuser boten eine nahezu unbegrenzte Anzahl von Nistplätzen. Hinzu boten die damaligen Erntemethoden und die Viehwirtschaft mehr als ausreichend Nahrung rund ums Jahr an. Doch in den letzten 50 Jahren änderte sich die Landwirtschaft grundlegend. In der modernen Agrarlandschaft wurden Hecken und blühende Randbereiche entfernt, kleinbäuerliche Strukturen durch maschinenfreundliche große Agrarflächen ersetzt und zudem giftige Pestizide und Insektizide eingesetzt. Im Laufe der Jahrzehnte kamen immer effizientere Erntemaschinen zum Einsatz, die den Spatzen und auch allen anderen Feldtieren kaum noch Nahrung hinterlassen. Die kleinen Bauernhöfe wichen den großen Agrarhöfen. Hier werden die Tiere ganzjährig in sauberen Ställen gehalten, so dass die Nahrungssituation sich für die Spatzen grundlegend änderte.

Dem Bestandsrückgang im ländlichen Raum folgte der dem im städtischen Bereich. Vor allem die energetische Gebäuderenovierung führt dazu, dass der Spatz immer seltener Nistgelegenheiten in und an Gebäuden findet. Was aus energetischer Sicht und Klimaschutzgesichtspunkten sehr sinnvoll ist, bedeutet für die Spatzen, wie auch für alle anderen Gebäudebrüter häufig den Verlust ihrer Lebensstätten. Neubauten sind im Dach- und Fassadenbereich ohne Lücken, so dass die Spatzen hier gar keine Nistplätze finden können. Neben dem Wohnungsmangel fehlt auch zunehmend die Nahrung. Es gibt immer weniger brachliegende Grundstücke mit Wildkräutern und die Gärten und Parks werden naturfern bepflanzt und so intensiv gepflegt, dass die Vögel im Allgemeinen und eine Spatzenschar im Speziellen nicht mehr ausreichend Nahrung finden kann. Vor allem im Frühjahr in der Brutzeit verhungern viele Jungspatzen, da ihre Eltern nicht genügend eiweißreiche Insektennahrung finden können. Erschwerend kommt hinzu, dass es immer weniger Hecken und Schutzgehölze in den Städten gibt.

Was können wir für die Spatzen tun?

Um den Spatzen zu helfen, muss man zunächst wissen, was ihnen genau in ihrem Lebensraum fehlt. Setzen Sie zusammen mit ihren Schülern die „Spatzenbrille“ auf und untersuchen Sie das Gelände aus der Sicht einer Spatzenfamilie (siehe Deutsche Wildtierstiftung S.19):

- Gibt es geeignete Nistmöglichkeiten?
- Finden die Spatzen ausreichend Futter wie Getreide, Körner, Samen, Früchte und Insekten?
- Gibt es genug Platz zum Verstecken? Spatzen benötigen dichte Gebüsche, Hecken oder eine Fassadenbegrünung, wo sie Deckung und einen Schlafplatz finden
- Gibt es Wasserstellen und offene Sand- oder Staubbadestellen?

Gibt es in der Nähe Ihrer Einrichtung noch Spatzen, so ist es relativ leicht diese gezielt zu erhalten. Eine Neu- oder Wideransiedlung hingegen ist deutlich schwieriger und führt nicht immer zum erwünschten Erfolg.

An erster Stelle ist es wichtig alle Niststandorte zu erhalten. Grundvoraussetzung dafür ist, diese zu kennen. Sollte eine Gebäudesanierung bevorstehen, so darf dies nicht zur Brutzeit geschehen. Im Vorfeld sollten auf jeden Fall eine ausreichende Zahl an Nistkästen für die geselligen Tiere aufgehängt werden. Hier muss zwischen den Ansprüchen der Haussperlinge und denen der Feldsperlinge unterschieden werden.

Die Haussperlinge lieben es gesellig auf engem Raum zu nisten. Daher sind hier mehrere Kästen notwendig. Die sogenannten Spatzenreihen Häuser sind hier am besten geeignet. Sie werden unter Dachvorsprüngen in luftiger Höhe, gerne ab drei Meter Höhe, an einen sonnigen, jedoch vor praller Sonne und vor Schlagregen geschützten Standort angebracht. Ideal ist eine Ausrichtung des Einflugloches in Richtung Osten oder Südosten. Die Öffnung ist im Idealfall oval von 30 x 45 Millimetern. Leider nehmen die Haussperlinge die Kästen deutlich weniger gerne an, als die Feldsperlinge.

Die Feldsperlinge nehmen als typische Höhlenbrüter gerne klassische Meisenkästen an. Allerdings ziehen in die Kästen mit einem Lochdurchmesser von 32 mm meist die dominanteren Kohlmeisen ein, die etwas kleineren Meisenkästen mit einem Durchmesser von 26 mm sind zu klein für die Feldsperlinge. Daher hat der Dorf- und Heimatverein die Nistkästenbausätze abgestimmt auf die Bedürfnisse der Feldsperlinge mit einem Lochdurchmesser von 29 mm anfertigen lassen. Die Kästen werden in einer Höhe von mindestens zwei Metern an Gebäuden oder Bäumen an sonnigen, aber vor praller Sonne und Starkregen geschützten Stellen aufgehängt. Auch hier sollten mehrere Kästen im besten Fall mit der Ausrichtung nach Osten oder Südosten aufgehängt werden.

Neben dem Wohnungsmangel herrscht in unseren gepflegten Städten und Dörfern häufig auch ein Nahrungsmangel für die Spatzen. Dies liegt daran, dass die Ansprüche der Spatzen und sehr vieler Gartenbesitzer sich gegenseitig ausschließen. Gartenbesitzer lieben häufig gepflegte Gärten mit englischem Rasen, exotischen Sträuchern und Rosen. In spatzenfreundlichen Gärten hingegen wird nicht ständig gemäht oder das „Unkraut“ gejätet, es wird nicht gedüngt und schon gar kein Gift wird hier verwendet. Stattdessen wachsen dort Wildkräuter und -stauden, die nicht abgeschnitten werden und damit ungestört Samen entwickeln können. Ferner gibt es offene Bodenbereiche für ein Staubbad, es tummeln sich viele Insekten, die für die Aufzucht des Nachwuchses unerlässlich sind, es gibt Disteln, Löwenzahn oder die Vogelmiere und auch einen Komposthaufen, alles gute Nahrungsquellen für die Spatzen. Wer den Spatzen und auch allen anderen Vögeln im Garten helfen möchte, der muss auf die übertriebene Ordnung im Garten verzichten. Ein Platz für eine „wilde Ecke“ mit Dornensträuchern, Brombeergestrüpp, einem Totholzstapel ist eine Wohlfühlecke für die Tiere. Bunte Blumenwiesen entwickeln ganzjährig Blüten und Samen und

sind ein Magnet für Insekten und damit auch einer für die Vögel. Besonders wichtig für die Spatzen ist auf das herbstliche Reinemachen im Garten zu verzichten. Machen Sie die Schüler darauf aufmerksam, dass Vögel in einem Laubhaufen, in und an den Stängeln von Gräsern und anderen Pflanzen, an nicht abgeschnittenen Stauden und in Hecken Nahrung finden und nur so den Winter überleben können. In einer Gartenecke sollten abgeschnittene Äste und Laub liegen bleiben, denn hier finden die Vögel Nahrung in den kargen Wintermonaten. Bieten Sie in den Wintermonaten darüber hinaus auch eine Futterstelle für alle Vögel an. Vielleicht ist es möglich diese in Sichtweite des Gruppen/Klassenfensters aufzustellen. Dies bietet eine herausragende Möglichkeit für alle Kinder und Schüler die Vögel erleben und kennenzulernen (siehe Umweltstiftung Gütersloh: Naturerlebnis Vogelfütterung im Winter.)

Spatzen lieben einen abwechslungsreichen Garten mit Obstbäumen, heimischen beerentragenden Sträuchern, Staudenbeeten, einer Blumenwiese, Laub und abgeschnittenen Ästen unter den Bäumen und einer Fassaden- oder Dachbegrünung.

Das Schöne an naturbelassenen Gärten ist, dass man viel weniger Zeit zum Gärtnern braucht. Haben Sie Mut und sparen Sie Zeit: „Lazy gardening“ ist gut für die Natur!

Die Spatzen benötigen dringend auch Wasser zum Trinken und zum Baden. Eine flache Wasserschale, die jedoch wöchentlich gesäubert und nachgefüllt werden muss, stillt den Durst und bietet Badefreuden. Eine zweite, möglichst große Schale gefüllt mit Sand hilft den Spatzen die lästigen Parasiten zwischen den Federn loszuwerden. Zudem sind beide Schalen eine gute Möglichkeit, Spatzen und andere Vögel und ihr Verhalten zu beobachten.

Literatur

Biologiezentrum Bustedt (Hrsg.) (2001): Wie heißt das Bodentier? Bustedter Materialien Nr. 1/01, 9S.

Biologiezentrum Bustedt (Hrsg.) (2010): Bestimmungshilfe: Lebewesen in der Laubstreu. Bustedter Materialien Nr. 1/10, 15 S.

Domino Verlag (Hrsg., 2005): Ich tu was und beobachte Vögel am Futterhaus. München.

Driechciarz, E. (2018): Was die Spatzen im Zoo von den Dächern pfeifen. Papierfresserchens MTM-Verlag, Lindau 169S.

Müller, T. (2019): Ein Jahr mit Spatzen Gerstenberg Verlag 34 S. -

Ruge, K. u. Preuß, C. (2006): Kinder lernen Vögel kennen. Verlag an der Ruhr, 202 S.

Sammer, L. u. Dauberschmidt, O. (2013): Ich tu was und erforsche die Bodenlebewesen im Laub. Domino Verlag, München

Sangu, V. (2017): Der kleine Spatz wird groß. Hase und Igel Verlag, München 15 S.

Singer, D. (2016): Was fliegt denn da? Der Fotoband mit dem Ting-Hörstift. Kosmos Naturführer, Franckh-Kosmos Verlag, 400 S.

Umweltstiftung Gütersloh (Hrsg., 2018): Naturerlebnis Vogelfütterung im Winter. Unterrichtsmaterialien zum Thema „Naturerlebnis Vogelfütterung im Winter“ für die Klassen 1 – 4 mit praktischen Anweisungen. Gütersloh 28S.

Umweltstiftung Gütersloh (Hrsg., 2018): Vögel im Umfeld der Schule. Unterrichtsmaterialien zum Thema „Vögel in unserer Stadt“ für die Klassen 3 – 6 mit praktischen Anweisungen. Gütersloh 40 S.

Westphal, U. (2016): Mehr Platz für den Spatz! Spatzen erleben, verstehen und schützen. Pala-Verlag, 189 S.

Internet

Deutsche Wildtierstiftung (Hrsg., 2019): „Die Spatzen pfeifen`s von den Dächern“ Rettet den Spatz! Naturbildungsmappe mit Unterrichtsideen und Arbeitsblättern für Kinder im Grundschulalter. Hamburg, 85 S.
[Rettet den Spatz \(deutschwildtierstiftung.de\)](https://www.deutschwildtierstiftung.de/)

Kalze, M. (2015): Der spatzenfreundliche Schulhof! Ein Leitfaden zur Schaffung neuer Lebensräume (nicht nur) für den Haussperling auf dem Schulgelände. Stadt Köln 122S.
[Lehrerhandreichung Spatzenfreundlicher Schulhof \(stadt-koeln.de\)](https://www.stadt-koeln.de/)

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) (2010): Die Spatzenfibel. Warum es immer weniger Spatzen in der Stadt gibt und was man für sie tun kann. Hilpoltstein, 27S.
[LBV_Spatzenfibel_148x210mm_3mm_071010_BLAU_13_WEB.indd \(lbv-muenchen.de\)](https://www.lbv-muenchen.de/)

NABU (Naturschutzbund Deutschland):

<https://www.nabu.de>

Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (LfU) (1989): Vogelschutz in Haus und Garten, 52 S. In: Reihe Arbeitsblätter zum Naturschutz, Bd. 1.

[http://www.fachdokumente.lubw.baden-](http://www.fachdokumente.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/50129/vogelschutz_in_haus_und_garten.pdf?command=downloadContent&filename=vogelschutz_in_haus_und_garten.pdf&FS=200)

[wuerttemberg.de/servlet/is/50129/vogelschutz_in_haus_und_garten.pdf?](http://www.fachdokumente.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/50129/vogelschutz_in_haus_und_garten.pdf?command=downloadContent&filename=vogelschutz_in_haus_und_garten.pdf&FS=200)

[command=downloadContent&filename=vogelschutz_in_haus_und_garten.pdf&FS=200](http://www.fachdokumente.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/50129/vogelschutz_in_haus_und_garten.pdf?command=downloadContent&filename=vogelschutz_in_haus_und_garten.pdf&FS=200)

Bildnachweis

Claudia Quirini-Jürgens, Andreas Schäfferling, Bernhard Walter

Arbeitsunterlagen

Arbeitsblatt: Spatzenforscher

Bildtafel Haussperling

Bildtafel Feldsperling

Bestimmungsschlüssel Vögel

Spatzenforscher



Name der
Schüler/innen: _____

Datum: _____
Uhrzeit: _____

Suche einen Spatz, den du gut beobachten kannst. Störe ihn nicht, so dass du ihn möglichst lange beobachten kannst. Wo befindet sich der Spatz?

Was macht dein Spatz gerade. Beschreibe möglichst genau.

Ist dein Vogel alleine oder kannst du noch mehr Spatzen entdecken? Wenn ja, wie viele Spatzen sind es ungefähr?

Weißt du, wo dein Vogel sein Nest hat?

Wie sieht dein Spatz aus? Kreuze an.



Haussperling Weibchen



Haussperling Männchen



Feldsperling

Männchen und Weibchen sehen gleich aus

Beschreibe alles, was dir sonst noch auffällt.

Kannst du noch andere Vogelarten entdecken? Bestimme sie mithilfe des Zettels.

1. _____

2. _____

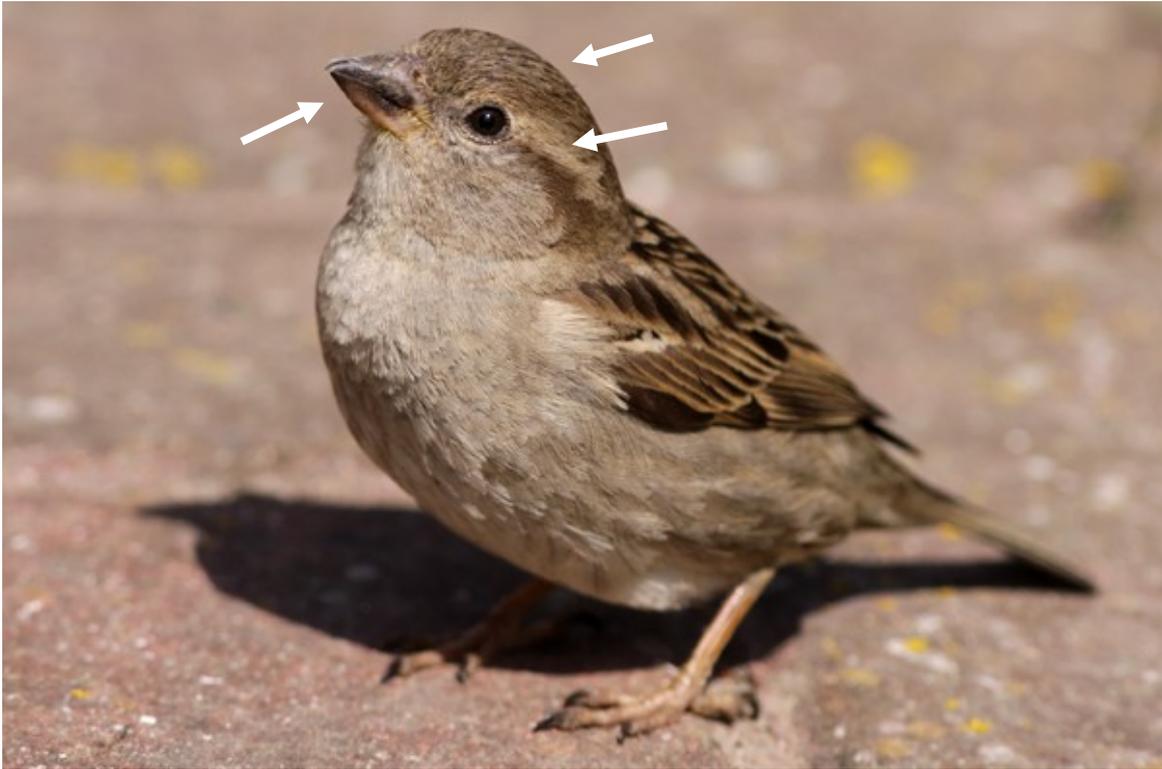
3. _____

4. _____

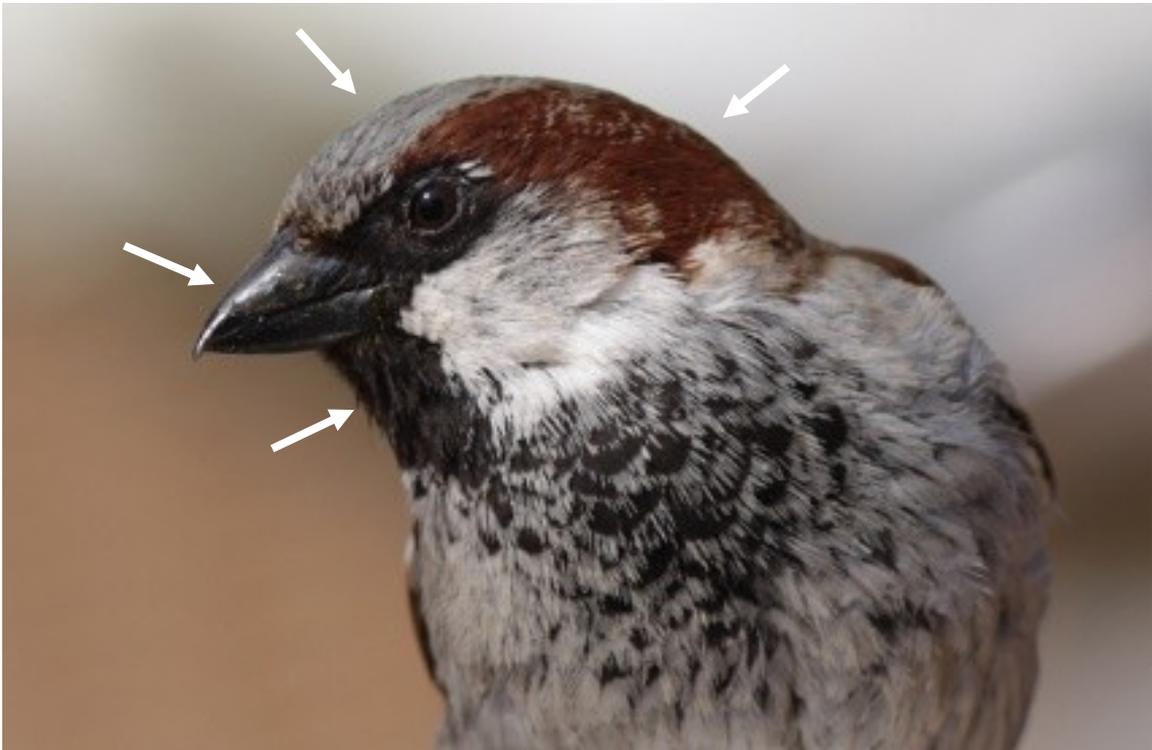
5. _____

6. _____

Haussperling



Weibchen



Männchen

Feldsperling



Weibchen und Männchen sehen gleich aus.

Bestimmungsschlüssel **Vögel**



Kohlmeise



Blaumeise



Rotkehlchen

Baumläufer



Amsel



Star



Spatz,



Weibchen
Spatz, Männchen

Bestimmungsschlüssel **Vögel**



Elster



Dohle



Ringeltaube

Bestimmungsschlüssel **Vögel**



Buntspecht, Männchen



Buntspecht, Weibchen



Kleiber



Eichelhäher



Buchfink, Männchen



Buchfink, Weibchen



Grünfink im Winterkleid